

meinung

Höchstens fad, aber nicht schmutzig

Peter Pelinka über den bisherigen Verlauf des Wahlkampfes

Was die Wähler langfristig wirklich bewegen sollte, wird möglichst ausgespart. Ausnahme: plakative Einzelpunkte.

23. OKTOBER 2002

NEWS

Nur mehr viereinhalb Wochen bis zur Wahl, und weiter gibt es ein dreifaches Kopf-an-Kopf-Rennen: um Platz eins zwischen SPÖ (derzeit voran) und ÖVP, um Platz 3 zwischen FPÖ (trotz Kapitalverlusten mit besseren Chancen) und Grünen, um die Koalitionsmehrheit von Rot-Grün und Schwarz-Blau (derzeit so knapp beieinander, dass mit Rot-Schwarz am Wahlabend noch eine andere Variante gute Chancen hat).

Es liegt am fast komplett amerikanisierten Stil fast aller europäischen Wahlkämpfe, dass mehr Personen präsentiert werden als Programme, mehr Köpfe als Konzepte. Diese Tendenz hat ihre seltsamen (ausgerechnet die der eigenen Wählerschaft höchst untreu gewordene FPÖ plakatiert ihren neuen Chef mit „Sein Handschlag zählt“) und ihre doch noch neuen Nebengeräusche (erstmalig machen die Grünen dank ihres Superstars Van der Bellen so eifrig mit). Das Hauptgetöse aber gilt dem Kanzlerduell Schüssel – Gusenbauer; es lässt sich medial eben leichter transportieren – Ausnahme: plakative Einzel-

punkte wie Studien- und Ambulanzgebühr, Abfangjäger und Steuerreform – als eine Gegenüberstellung von Langfristplänen. Was die Wähler wirklich bewegt (bewegen sollte), wird möglichst ausgespart, wer sich diesbezüglich aus der Deckung wagt, rasch zurückgepiffen. Beispiel Pensionsreform: Natürlich stellt die steigende Lebenserwartung der Österreicher die Grundfesten des öffentlich-generationensolidarischen Pensionsystems infrage, natürlich die interna-

tionale Fonds- und Börsenkrise den scheinbar logischen Umstieg auf ein rein privates System. Wer dies aber klar anspricht wie der Pensionsexperte Bernd Marin, wird bestenfalls ignoriert. Erklärlich, aber fad, zumindest für weiterdenkende Wähler.

Aber kein österreichisches Phänomen. Dazu zählt eher, dass personelle Untergriffe bisher erfreulicherweise fast ausgeblieben sind, sieht man vom eher komischen Pamphlet der FP-Akademie ab, das Österreich künftig mit Hammer und Sichel regiert sieht, weil Gusenbauer bei seiner Parteiwahl blaues Hemd samt roter Krawatte trug – als ob Reichhold das ganz fremd wäre. Nein, wir sind meilenweit von einem „schmutzigen Wahlkampf“ („Presse“) entfernt. Wer einen solchen schon in der Aufstellung eines – ästhetisch tatsächlich hässlichen – Wahl-Containers erblickt, hat noch nie einen wirklich schmutzigen verfolgt. Einen authentisch amerikanischen etwa, wo eine ganze Heerschar von Detektiven auf das (außer)eheliche Privatleben jedes Kandidaten angesetzt wird.

muchs wochencartoon

